

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Spilger: Besprechungen

[urn:nbn:de:bsz:31-221434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221434)



Besprechungen

**Das große illustrierte Kräuterbuch.**

Herausgegeben von Dr. Ferdinand Müller. 9. Auflage. Verlag J. Ebner, Ulm a. D.

Das vorliegende Buch ist eines jener Kräuterbücher, die ähnlich wie im 16. Jahrhundert die Werke von Brunfels, Fuchs und Bock vor allem die arzneiliche Verwendung der Pflanzen, ihre „Kraft und Wirkung“ behandeln. Uns interessieren hier von dem über 900 Seiten dicken Bande, in dem die Pflanzen alphabetisch angeordnet sind, lediglich die Artikel über die Pilze. Den Champignon finden wir ausführlich beschrieben. Bei ihm ist wohl vor Verwechslungen mit dem Bovist gewarnt — der Genuß von Weinessig wird als das sicherste Gegengift gegen Giftschwämme empfohlen! — nicht aber vor solcher mit dem Knollenblätterpilz. Diesen selbst sucht man im Buche zunächst vergebens, beim Artikel „Plättchenpilz“ ist er aber erwähnt. An dieser Stelle erfährt man auch staunend, daß der Fliegenpilz eine Spielart des Speitäublings (*A. emeticus*) ist! Als sehr giftig wird der Gitterpilz (*Clathrus cancellatus*) hingestellt — wer wird wohl diesen aasähnlich riechenden Pilz verzehren? Bei Vergiftungen mit *A. emeticus* ist ein mit Wermut gefülltes und in Wein gesottenes Kissen auf den Magen zu legen! Einen Artikel möchte ich noch wörtlich mitteilen: „Blutschwamm, rote Hirschzunge, Fleischschwamm, Satanspilz (*Boletus hepaticus sanguineus*). Dieser Löcherchwamm hat zuerst eine hellbraune, dann eine purpurrote und zuletzt eine schwärzliche Haut. Wird der Schwamm durchschnitten, so überrascht einen das schönste Farbenspiel von rosenroten Binden, Lilastreifen und violetten Flammen auf blendend weißem Grunde. Im August findet er sich an den Wurzeln oder Stämmen alter Eichen nicht selten. Er ist einer der gefährlichsten und giftigsten Pilze, schon dessen Ausdünstung kann Übelkeit, Kopfweh und Ohnmacht verursachen. Zu Heilzwecken findet er keinerlei Verwendung.“ (Seite 129.)

Genug der Proben. Daß im Jahre 1924 ein Buch mit solchen Belehrungen über Pilze erschienen ist, ein Buch, von dem es im Vorwort heißt, daß es durch einen tüchtigen Fachmann dem heutigen Stande der Wissenschaft angepaßt sei, wer hätte das für möglich gehalten? Wir haben gewiß ausgezeichnete, volkstümliche Werke über Pilze, deswegen dürfen wir aber doch an Büchern wie dem vorliegenden nicht achtlos vorübergehen, stehen sie doch gerade bei der Landbevölkerung, für die sie eine wichtige und oft die einzige Quelle botanischen Wissens darstellen, in hohem Ansehen. Für die Pilzaufklärung ist es außerordentlich wichtig, daß Kräuterbücher dieser Art ebenso wie die Schulbücher eine in jeder Beziehung einwandfreie Belehrung über die eßbaren und giftigen Pilze bringen. Es mag sein, daß das vorliegende Buch, was seinen übrigen Inhalt anlangt, durchaus wertvoll ist. Hoffentlich sind Verfasser und Verleger so einsichtsvoll, seine Brauchbarkeit durch eine gründliche Umarbeitung sämtlicher Artikel über Pilze zu erhöhen.

Dr. Spilger, Bensheim.



Neue Literatur



- Lagarde, Sur quelques champ. comest. accidentellement vénéneux. Bull. Soc. Myc. Fr. 1923, p. 127/130.
- Letaeq, Liste des champ. rec. dans les bois d. Pouvray, Orne, et observat. sur l'*Amanita virescens* Pers. Bull. Soc. Linn. Normand. 1923, p. 47/48.
- Lloyd, The truffle industry of Italy. Mycologia 1923, p. 236/238.
- Oudemans, Enumeratio systematica fungorum vol. 4. Haag 1923, 1231 pp.
- Rauh, Der Ambrosiapilz der Termiten. Annal. Jardin Bot. Buitenzorg 1923, p. 125/134, mit 4 Tafeln.
- Rosenthal, Z., Chemie der höheren Pilze. 16. Mitteil. Sitz.-Ber. Akad. Wiss. Wien, Math.-Naturw. Kl., Abteil. 2b, 1922, p. 189/205, mit 4 Figuren.
- Schweiz. Zeitschr. f. Pilzkunde, 1924, Hefte 11 und 12.
- Transactions of the Brit. Mycol. Soc., (Rea & Ramsbottom), vol. 10, 1--2, London 1924.
- Weir, The genus *Polystictus* and decay of living trees. Phytopathology 1923, p. 184/186.